

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 35 (1948)

Vereinsnachrichten: Verbände : Schweizer Werkbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sprach Alfred Roth, Architekt BSA, Zürich, über das auch in den nordischen Ländern viel diskutierte Thema «Architektur – Malerei – Plastik». Anschliessend referierte Architekt SAR Leif Reinius, Stockholm, unter dem Titel «Streifzug eines Architekten» über das Künstlerische in der Architektur und Kunst im Wandel der Zeiten. Am folgenden Tage wurde die neueste Stockholmer Volksschule (Architekt SAR Nils Tesch) besichtigt und am Abend begab man sich per Boot nach der Königlichen Sommerresidenz Drottningholm, in deren reizvollem, aus dem 18. Jahrhundert stammenden Theater eine Oper aus der selben Zeit aufgeführt wurde. Die stark besuchte Tagung fand unter der Leitung des SAR-Zentralpräsidenten, Prof. Nils Ahrbom, Stockholm, statt. h.

Wiederaufbau

Russische Architekten sprachen in Lausanne und Zürich über Wiederaufbau

Die der dreiköpfigen Delegation Sowjetrußlands am Lausanner Kongreß angehörenden Architekten *N. Baranov*, *V. Schkvarnikov* und *A. Vlasov* sprachen nach dem Kongreß in Lausanne und Zürich über aktuelle Wiederaufbaufragen in Leningrad, Stalingrad und Kiew.

Die Gesellschaft «Schweiz-Sowjetunion» hatte es übernommen, die Veranstaltung in Zürich, im Kammermusiksaal, am Samstag, den 3. Juli durchzuführen. Das zahlreiche Publikum bewies, wie sehr man sich hierzulande dafür interessiert, Authentisches aus dem Munde von Landsleuten zu vernehmen, was in bezug auf Sowjetrußland bekanntlich bisher selten möglich war. Die drei prominenten Wiederaufbaufachleute sprachen in recht ungezwungener Weise nacheinander in russischer Sprache, aus der fortlaufend übersetzt wurde. Architekt *N. Baranov*, Mitglied der Akademie und Chefarchitekt der Stadt Leningrad, sprach über den Wiederaufbau dieser durch den Krieg stark mitgenommenen Stadt, deren Schäden heute schon fast völlig behoben sind. Es geht jedoch um das weit größere Problem der Verbesserung der Wohn- und Verkehrsverhältnisse auf lange Sicht. Drei für unsere Vorstellung gewaltige Parks werden angelegt, wovon der kleinste 110

ha und der größte 260 ha umfaßt. Ähnlich wie in Moskau wird eine völlig neue Untergrundbahn angelegt. Der neue Plan Leningrads ist für eine Gesamtbevölkerung von 350 000 Einwohnern berechnet. Vor dem Kriege betrug sie 310 000 Einwohner.

Architekt *V. Schkvarnikov*, korrespondierendes Mitglied der Akademie, sprach über russische Stadtplanung im allgemeinen und im besonderen über den Wiederaufbau von Stalingrad. Interessant ist die Feststellung, daß man in Sowjetrußland die Einwohnerzahl der Städte gesetzlich auf maximal ca. 250 000 beschränken will. Dafür sollen nach Notwendigkeit neue Städte gegründet werden, deren Lage durch das Vorkommen von Rohstoffen oder Naturkräften bestimmt wird. Durch den Krieg wurden in der Union über 1700 Städte und 6000 Dörfer annähernd völlig zerstört. Die Zahl der Obdachlosen betrug nach Kriegsende ca. 25 Millionen! Stalingrad, das sich auf 50 km der Wolga entlang zog, wurde zu 90 Prozent von den Deutschen zerstört. Drei neue, parallel zum Fluß verlaufende Schnellverkehrsstraßen sind gegenwärtig im Bau, ebenso die großen Fabriken. Grundsätzlich will man die schöne Lage durch bessere Verbindung von Stadt und Flußlandschaft ausnützen. Die Eisenbahn wird aus diesem Grunde an zahlreichen Stellen in Tunnels geführt. Die Bauhöhe soll in den Außenquartieren 1–2 Geschosse, im Zentrum bis 6 Geschosse betragen. Jedes Quartier wird mit einem entsprechend großen Park versehen. Der Hauptboulevard erhält eine totale Breite von 80 m. Die Wohnverhältnisse sollen innert 5 Jahren auf normalen Stand gebracht werden. Stalingrad hatte vor dem Kriege 500 000 Einwohner und wird nach dem neuen Plane 450 000 Einwohner aufnehmen. Architekt *A. Vlasov*, Chef des Wiederaufbaus von Kiew, sprach über die Probleme dieser Hauptstadt der Ukraine. Sie liegt als eine der ältesten Städte Rußlands am 600 m breiten Dnjeprfluß, dessen Ufer stellenweise 100 m hoch sind, was der Stadt ihr besonderes Gepräge verleiht. Die größte öffentliche Grünfläche ist der 200 ha umfassende Botanische Garten, der gegenwärtig wieder hergestellt und erweitert wird. Nicht nur diese Stadt, sondern auch Leningrad und Stalingrad werden mit Naturgas, das im Falle Kiews durch eine viele Kilometer lange Fernleitung hergeschafft wird, beheizt. Die Einwohnerzahl dieser Stadt betrug vor der Zerstörung 800 000 Einwohner und wird nach dem neuen

Plane 1 100 000 betragen. Der Referent gab sodann gewisse Aufschlüsse über die praktische Durchführung der gewaltigen Wohnbauprogramme und wies darauf hin, daß auch in der Sowjetunion industrielle Methoden mit Standardelementen zur Anwendung gelangen. Bezüglich der Planung im allgemeinen hat der Planer, dank der Sozialisierung von Grund und Boden, freie Hand. Schematismus soll unter allen Umständen vermieden werden.

Alle drei Referenten betonten die Bereitschaft zu vermehrter Kontaktnahme mit den Schweizer Fachkreisen. Über die Frage der Architektur im besonderen wurde wenig Konkretes gesagt; allerdings unterstrichen die Referenten die menschliche, soziale und künstlerische Seite. Der Schreibende erwiderte in der Diskussion, daß auch hierzulande und im Westen dieselbe Zielsetzung verfolgt wird, jedoch herrscht grundsätzlicher Unterschied bezüglich der Mittel und Ausdrucksformen, um dieses Ziel zu erreichen. Wir hoffen, daß der Zeitschriftenaustausch mit Sowjetrußland in absehbarer Zeit in Gang kommt, damit dort und hier anhand konkreter Dokumente der Gang der Dinge besser als bisher verfolgt werden kann. Der Abend wurde durch die Vorführung eines Filmes über den Wiederaufbau Stalingrads beschlossen, eines wirklich eindrucksvollen und schönen Films, der die Tradition der guten alten russischen Filme fortsetzt. a. r.

Verbände

Generalversammlung des BSA

Der Zentralvorstand des BSA hat in seiner Sitzung vom 12. Juni die Generalversammlung auf Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Oktober 1948 in Locarno festgelegt. Er bittet die BSA-Kollegen, diese Tage für diesen Anlaß zu reservieren.

Der neue Werkbund-Zentralsekretär

Der Zentralvorstand des SWB bestimmte in seiner Sitzung vom 11. Juni nach gründlicher Prüfung der sieben Bewerber, die eine rasche Wahl nicht sonderlich leicht machten, *Alfred Altherr*, Architekt BSA und langjähriges Verbandsmitglied, zum neuen Zentral-

sekretär. Die Tradition von Egidius Streiff wird insofern fortgesetzt, als man wieder einen Architekten an die- sen wichtigen und schwierigen halb- amtlichen Posten berief. Wir wünschen A. Altherr, daß es ihm gelingen möge, zur notwendiger denn je gewordenen In- tensivierung der Werkbundtätigkeit beizutragen, und sind uns dessen bewußt, daß dies einen restlosen und voranstrebenden Einsatz für die Werk- bundidee verlangt. Der neue Sekretär kann sich über ein solides und prakti- sches Rüstzeug ausweisen; er ist mit den Werkbundbestrebungen seit frü- hester Jugend vertraut, so daß sich die Übernahme des neuen Amtes auf 1. Juli mühelos vollziehen kann. Möge es ihm auch gelingen, die im SWB verei- nigten Kräfte der verschiedenen Gebiete zusammenzufassen und insbesondere jene, für welche die Werkbundidee kompromißlose Klarheit in Problem- stellung und Formgebung bedeutet, zu tätiger Mitarbeit heranzuziehen. Denn es geht darum, die geistige und mora- lische Werkbundhaltung in einer Zeit der Verwässerung und bequemen Rou- tine mit allen Kräften zu festigen und zu breiter, fruchtbarer Auswirkung auf die Urteils- und Geschmacksbildung in Publikum, Industrie und Handwerk zu bringen.

Es ist sicherlich nicht notwendig, Al- fred Altherr den Werkbundmitglie- dern des längeren vorzustellen. Seine vielen sauberen Arbeiten auf dem Ge- biete des Wohnbaus, des Möbels, seine erfolgreiche Lehrtätigkeit an der Ge- werbeschule Zürich, seine redaktio- nelle Mitarbeit an der noch jungen Zeitschrift «Bauen und Wohnen» (die er nun aufgeben wird) und seine an- derweitigen Interessen sind genügend bekannt. 1911 geboren, machte er eine Bauzeichnerlehre durch, arbeitete dann auf den Architekturbüros der Gebr. Pfister, Zürich, Le Corbusiers in Paris, J. J. Duikers in Amsterdam und Prof. K. Mosers in Zürich. Ein eigenes Architekturbüro führt er seit 1934. Er ist, abgesehen vom SWB, Mitglied des «Bundes Schweizer Archi- tekten» und der «Internationalen Kon- gresse für Neues Bauen». *a. r.*

Hinweise

Stellensuchende Ausländer

Schwedischer Student sucht über die Ferien Praxis in der Schweiz.

Deutsche Architektin wünscht vor- übergehende Anstellung. Selbständige Tätigkeit in Berlin, Wettbewerbs- erfolge.

2 Architekturstudenten der Ecole des Beaux Arts, Paris, wünschen während den Ferien 2 Monate Praxis.

Engländer, 31jährig, dipl. Arch. mit 18 Monaten Praxis, etwas deutsch und französisch sprechend, anfangs Sep- tember für 6–9 Monate.

2 englische Studenten im 8. Semester suchen Praxis für ein halbes Jahr.

Nähere Auskunft erteilt der Schrift- führer BSA Arch. R. Winkler, Talstr. 15, Zürich.

CIAM-Summer School

Die in der «Werk»-Chronik Nr. 7/1948 angekündigte «CIAM-Summer School» in London mußte aus organisatorischen Gründen auf kommendes Jahr verschoben werden. Das neue Datum wird nach Bekanntwerden mitgeteilt.

Wettbewerbe

Entschieden

Verwaltungsgebäude des Kantons Basellandschaft in Liestal

Gemäß Rekursentscheid der Schweize- rischen Wettbewerbskommission des SIA und BSA hat das Preisgericht un- ter Ausschluß des seinerzeit erstprä- mierten Projektes folgende neue Preis- verteilung vorgenommen: 1. Preis (Fr. 5600): Silvio Vadi, Architekt, Basel; 2. Preis (Fr. 5200): Fritz Beckmann, Arch. BSA, Basel; 3. Preis (Fr. 4600): Georges Kinzel und Hans Felix Leu, Architekten, Basel; 4. Preis (Fr. 4000): Raymond Tschudin, Architekt, Genf; 5. Preis (Fr. 3200): Bräuning, Leu, Dürig, Architekten BSA, Basel; 6. Preis (Fr. 2400): Karl Lippert, Archi- tekt, Zürich. Die Ankäufe bleiben un- verändert.

Ausdehnungs- und Bebauungsplan der Gemeinde Dürigen

Das Preisgericht traf folgenden Ent- scheid: 1. Preis (Fr. 2500): Fritz Neu- enschwander und Hans Studer, Archi- tekten, Bern; 2. Preis (Fr. 1800): Wal- ter Blatter, Architekt, Interlaken; 3. Preis (Fr. 1000): J. Diener, Archi-

tekt, Dürigen; 4. Preis (Fr. 400): Jean Barras, Ing., Bulle; 5. Preis (Fr. 400): Friedrich Stalder, Architekt, Bern. Preisgericht: Leo Jungo, Arch. BSA, Direktor der Eidg. Bauten, Bern (Vor- sitzender); Fernand Decker, Arch. BSA, Neuenburg; Ernst Balmer, Arch. BSA, Bern; Josef Joye, Generalkom- missär, Freiburg; Niklaus Bertschy, Ammann, Dürigen; Ersatzmänner: Edmond Lateltin, Arch. BSA, Frei- burg; Conrad Fasel, Grundbuchgeo- meter, Dürigen; Gottlieb Gasser, Ge- meinderat, Dürigen.

Schulhaus mit Turnhalle in Rümlang

In einem unter vier eingeladenen Teilnehmern durchgeführten Projekt- Wettbewerb fällt das Preisgericht, dem als Fachleute die Architekten BSA Hch. Müller, Thalwil, Ad. Keller- müller, Winterthur und E. Schindler, Zürich angehörten, folgenden Ent- scheid: 1. Preis (Fr. 1700): W. v. Wart- burg, Arch. BSA, Wallisellen; 2. Preis (Fr. 1500): C. D. Furrer, Arch. BSA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1000): W. Stücheli, Arch., Zürich. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1200. Das Preisgericht emp- fiehlt den Verfasser des erstprämierten Projektes für die Weiterbearbei- tung der Aufgabe.

Solothurner Kantonalbank

Das Preisgericht traf folgenden Ent- scheid: 1. Preis (Fr. 6000): Prof. Dr. William Dunkel, Arch. BSA, Zürich; 2. Preis (Fr. 5500): Oskar Bitterli, Ar- chitekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 4700): Emil Altenburger BSA und Peter Al- tenburger, Architekten, Solothurn und Zürich; 4. Preis (Fr. 4500): Bräuning, Leu, Dürig, Architekten BSA, Basel; 5. Preis (Fr. 4300): Ernst Hänny & Sohn, Architekten BSA, St. Gallen. Ferner ein Ankauf zu Fr. 1800: Walt- hard, Hoeschele & Doench, Architek- ten, Solothurn und Gerlafingen; sowie zwei Ankäufe zu Fr. 1600: Fritz Jenny, Architekt, Gerlafingen, Zürich, Bern; Prof. Dr. F. Heß, Arch. BSA, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, einen enge- ren Wettbewerb unter den Verfassern der prämierten Entwürfe durchzu- führen. Preisgericht: Generaldirektor Walter Bloch, Bankpräsident, Gerla- fingen (Präsident); Oberrichter Fritz Bachtler, Solothurn (Vize-Präsident); Hans Balmer, Arch. BSA, St. Gallen; Hermann Baur, Arch. BSA, Basel; Fritz Beckmann, Arch. BSA, Basel;